Beilage zu Nr. 116 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 22. Mai 1891.

Herr und Frau Simpelmeyer.

Skizze von O. v. Oberkamp.

(Nachdruck verboten.)

Originale — ja, das waren sie! Leutchen so wunderlich-altmodisch, so vorsintfluthlich originell, als wären sie aus Noahs Arche übrig geblieben — — Wenn's Euch beliebt, so tretet ins Stübchen — — aber leise, leise — — denn Vater und Mutter Simpelmeyer halten ihr Mittagsschläfchen.

Ein gesundes Schläfchen fürwahr. Vater Simpelmeyers Troddelmütze ist bedenklich auf die linke Seite geruttscht und gemahnt an den schiefen Thurm von Pisa. Mutter Simpelmeyers steifgestärkte Falteuhaube aber sitzt noch gerade, denn Mutter erlaubt sich nur zu blinzeln, während Vater schläft.

Aber auch Mutter „blinzelt" heute außergewöhnlich beharrlich.

Der schwarze Hauskater hat sich schon lange auf das epheuumsponnene Fenstersims gesetzt, hinter dem die Hausbewohner schlafen, und schreit.

Doch die Alte hört den Kater ebensowenig wie sie den Bäckerjungen hört, der jetzt vor dem Häuschen stehen bleibt und der, auf das von dem Fensterrahmen umspannte Still- und Traumleben blickend, lachend die Kunde in die Welt hinausruft: Simpelmeyers sind eingenickt.

Wer aber sind Simpelmeyer's?

Ich will's Euch sagen. Simpelmeyer — seine werthe Hälfte gehört natürlich unzertrennlich zu ihm — ist so ein Ueberbleibsel aus der guten, alten Blücherzeit. Er hat, ein Junge von kaum vierzehn Jahren, bei Waterloo die Trommel gerührt und genießt in Folge dessen den Vorzug, nicht wie andere Leute auf ausgedroschenem Stroh, sondern auf ewigrünen Lorbeeren zu schlafen.

Simpelmeyer sieht jeden, der schreiben und lesen kann, — er kann es natürlich nicht — mit mißtrauischen Blicken an.

Kaffee, Thee und dergleichen Getränke existiren für den alten Haudegen nicht. Er löffelt Morgens eine dicke, roggene Mehlsuppe, in der der Löffel stehen muß, und nennt den Kaffee verächtlich: „Das Gift aus Java."

Simpelmeyer zieht seine gelbwollene Kopfzierde, seit er den kriegerischen Helm als ausrangirter Unteroffizier ad acta gelegt, allen Kopfbedeckungen der Welt vor, und wenn man ihm die Wahl ließe zwischen Mitra, Krone und Zipfelmütze, er griffe entschieden nach der wollenen Hauptbedeckung.

Simpelmeyer geht, seit er die blaue Hose an den Nagel gehängt, immer nur in schwarz. Als gewesener Soldat hält er natürlich auf „Properität" — aber er verschmäht die Waschschüssel, als „moderne Verfeinerung". Morgens hält er seinen Graukopf unter den Brunnen, dessen Schwengel seine weibliche Hälfte, Frau Katharine Simpelmeyer, geborene Trinkler, in Bewegung setzt, und nur Sonntags, ein weißes Handtuch über die martialischen Schultern gebreitet, duldet er, daß Frau Katharina ihm den Kopf mit Talgseife und lauwarmem Wasser wäscht.

Im übrigen liebt Simpelmeyer den Krieg im Frieden, und wenn er gleichwohl Abends noch immer die große, buntgemalte Wiege in Gang setzt, in der sein Erstgeborener und sein Zweitgeborener vor mehr denn zwanzig Jahren selig hinüberschlummerte, so verschießt er doch naturgemäß in seinen Reden gern viel Pulver, ohne das letztere gerade erfunden zu haben.

„An's Gewehr, Alte!" „Stramm gestanden!" „Losgefeuert!"

Solche und ähnliche Kraftworte schallen dem Vorübergehenden jeden Tag, den Gott giebt, entgegen aus dem kleinen Häuschen; aber man lächelt darüber, denn man weiß, daß Simpelmeyer bereits seit fünfundzwanzig Jahren nach solchen Scharmützeln die „Friedenspfeife" vom Nagel zu nehmen pflegt, um einem vorsintfluthlichen Knaster, der einem Modeherrn unserer Tage unfehlbar die Schwindsucht an den Hals bringen würde, in blauen Dampfwolken aufgehen zu lassen.

Aber . . . aber, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Nach Ablauf der obenerwähnten fünfundzwanzig Jahre geschah etwas, das die Moral des kleinen Städtchens buchstäblich auf den Kopf stellte.

„Wissen Sie schon? Wissen Sie schon?" flüsterte man sich eines Tages im „goldenen Löwen" zu — „Simpelmeyers sind übereingekommen, sich zu trennen. Gestern Abend bei Nacht und Nebel siedelte Frau Käthe mit Sack und Pack zu ihrer Schwester, der verwittweten Putzmacherin Berger über und heute Morgen kam eine Nichte des Alten an, um in dem kleinen Häuschen die Stelle der Hausfrau zu vertreten".

Das war unerhört! Wenn der Mond aus den Wolken gefallen wäre, es hätte kaum mehr Erstaunen zu erregen vermocht, als diese Trennung der Simpelmeyer'schen Eheleute.

Was aber war geschehen?

Der Fleischer, der am Morgen der eigentlichen Katastrophe das Fleisch in das kleine Haus getragen, meinte, das käme vom letzten Scharmützel her. Das letzte Scharmützel müßte die ganze Nacht bis in den Morgen hinein gedauert haben, denn als er mit seiner Molle in der Küche erschienen wäre, hätte Simpelmeyer mit donnernder Stimme zu seiner Frau gesagt: „Darauf steht das Füsiliren."

Daß aber Frau Käthe unter diesen Umständen eine Trennung dem „Füsiliren" vorgezogen hatte, wer hätte ihr das verargen können?

„Sie ist außer Schußweite gerückt", oder „Sie ist desertirt", pflegte der Alte von da ab zu sagen, wenn man ihn nach seiner weiblichen Hälfte fragte.

Dabei schien er sich seit dem Desertiren Frau Käthe's durchaus nicht wohl zu fühlen.

Er polterte den ganzen Tag herum; schimpfte über den Kater und schalt noch mehr auf seine Nichte, ein rosiges Mädchen, die den alten, halb kindisch gewordenen Mann in hechtgraue, moderne „pantalons" zu stecken liebte und die sich nicht scheute, dem Onkel das „Gift aus Java" vorzusetzen.

Als ich eines Tages von neuem bei dem alten Veteranen vorsprach, saß er in seinem hechtgrauen Anzug, im ärgsten Regen, auf der Bank vor dem Häuschen.

„Aber, Simpelmeyer", fuhr ich entsetzt darein, „Sie wollen sich wohl den Tod holen hier im ärgsten Guß? Nehmen Sie wenigstens Ihre Beine unter der Dachrinne fort."

„Meine Beine?!" stammelte er, mißtrauisch das hechtgraue Tuch befühlend — „Meine Beine?! — Herrrr — Sie wollen mir doch nicht weiß machen, daß das meine Beine sind in der hechtgrauen Hose? Meine Beine, die ihr Lebtag nur blaues oder schwarzes Tuch getragen haben?"

„Ein ander' Mal, als er mit einem „Schockmillionendonnerwetter" in meiner Gegenwart über seine Nichte hergefallen war, so daß diese weinend das Zimmer verlassen hatte, erlaubte ich mir, ihm mein Mißfallen kundzugeben.

„Sie sind ein Wütherich", räsonnirte ich. „Sie malträtiren Ihre Nichte, deren liebliches Gesichtchen Ihnen wie ein Sonnenstrahl in Ihre alten Tage hineinleuchten sollte."

Er aber fuhr heftig auf.

„Herrrr!" polterte er, „Jeder sieht mit anderen Augen. Und d'rum nichts für ungut; in die visage meiner Nichte, da steht noch von keinem Scharmützel, geschweige denn von einer Schlacht etwas zu lesen; da lob' ich mir das Gesicht meiner Käthe — Schockmillionendonnerwetter! da laufen tausend Falten die Kreuz und die Quer und jede Falte erzählt einem eine Geschichte, bei der einem ist, als hörte man Kanonen donnern . . . und . . . und . . ."

Der alte Veteran stockte, sprang plötzlich auf, ging ins Haus und schlug mir unwillig, daß ich Zeuge seiner Rührung geworden, die Hausthür donnernd vor der Nase zu.

Was sollte daraus werden? Wenn ich Abends dem Alten gegenüber saß, dann, sich vergessend, wohl manchmal noch setzte er die buntgemalte Wiege in Gang. Sobald er jedoch in das blühende Antlitz seiner Nichte sah, zog er unwillig den Fuß zurück und aus seinen Augen blitzte etwas wie: „Was weiß die davon?"

Ja, was wußte die davon? Wenn sie etwas davon gewußt hätte, dann hätte sie ihm keinen modernen Knaster in die Pfeife gestopft; dann, statt der roggenen Mehlsuppe hätte sie ihm nicht das „Gift aus Java" auf den Tisch gesetzt, dann an Stelle der Troddelmütze würde sie ihm keinen blauen Feß mit rother Quaste zugelegt haben. Was wußte die davon?!

Als ich eines schönen Sonntagsmorgens anrückte, meinen Alten zum Spaziergang abzuholen, brauste ein wahrer Orkan durch die Stube. Und warum? Der alte Haudegen hatte, in wehmüthiger Rückerinnerung an die übliche, sonntägliche Kopfwaschung, sich ein weißes Handtuch übergeworfen und sich in den Lehnstuhl zurecht gesetzt. Und sie, die Nichte, hatte diese heilige Ceremonie mißverstanden und hatte . . . . den Barbier herbeigeholt.

Der arme Heilgehilfe, der ohne „pardon" zur Thüre hinausskortirt wurde, war indessen nicht die letzte Ueberraschung, die uns der alte Veteran bereitete.

„. . Wißt Ihr schon, Simpelmeyer geht auf Freiersfüßen", hieß es eines Tages.

Und nun erzählte man sich: Vor der Kirchenthür, vor der ganzen Bevölkerung der Kleinstadt, die aus dem Gotteshause strömte, war Simpelmeyer unlängst, von ungefähr, auf seine Frau gestoßen.

„Guten Morgen, Jungfer Katharine Trinkler", sagte er, sie mit ihrem Mädchennamen anredend.

„Guten Morgen, Herr Simpelmeyer", gab sie ebenso förmlich zurück.

„Jungfer Katharine Trinkler, wollen Sie meine Frau werden", donnerte der alte Soldat aus tiefster Brust heraus, indem er unbehülflich die Hand nach Frau Käthe hinüberstreckte.

Frau Käthe aber machte eine Miene, wie die große Katharine sie wohl gemacht, wenn sie nicht bei Lanne war: „Nur wenn Sie mich aus dem Hause meiner Schwester in allen Ehren und allen Würden abholen", sagte sie mit altjüngferlicher Würde, indem sie ihrem Freier den Rücken kehrte.

Simpelmeyer aber ließ sich das nicht zweimal sagen.

Des anderen Tages schon, öffentlich, vor allem Volke holte er sich die Braut heim: Er in Paradeuniform, den Schleppsäbel an der Seite; sie in ihrem altmodischen, schwarzen Brautkleid von einst, so trippelten die beiden Alten neben einander her, von einer Menge umgeben, die ihnen ihre „Hurrah"-Rufe entgegen donnerte.

In das Simpelmeyer'sche Häuschen aber zog von Neuem das Glück.

Der alte Soldat dampft von Neuem seinen vorsintfluthlichen Knaster und schaukelt dazu die buntgemalte Wiege. Er ißt wieder seine roggene Mehlsuppe und wird dick und fett dabei, er verlengnet seine Beine nicht mehr, seit sie wieder in schwarzem, solidem Tuch stecken. Er liest wieder in dem einzigen Buch, in dem er zu lesen versteht, in dem runzelvollen Antlitz seiner Frau, und wenn es einmal ein Ende nimmt mit den beiden alten Leutchen, heute oder morgen, — so nicken sie gewiß zusammen ein, an dem Fenster, das die ewig-grüne Epheuranke umschlingt.

Die Grotte des Schlafes.

Das Haus Sturegatan (Sturestraße) 5 in Stockholm unterscheidet sich in nichts von den anderen Wohnhäusern jenes eleganten Viertels, das sich im Schatten der königlichen Bibliothek aufgebaut hat. Es ist ein großes Miethhaus für mehrere Parteien, in einem gelinden Barokstil gebaut, mit dem selbstverständlichen Balkon quer durch die Façade. Aber im zweiten Stockwerke befinden sich zwei Salons, in denen ein modernes Märchen wohnt, ein wunderbares, ein unglaubliches. Von 9 bis 4 Uhr täglich dauert der merkwürdige Spuk und 60—70 Menschen täglich erstaunen darüber und glauben es nur, weil sie selber dabei mitgespielt haben.

Unhörbar tritt man ein, denn dicke rothbraune Teppiche decken den Boden. Ein halbes Zwielicht füllt den Raum, denn alle Vorhänge sind herabgelassen. An den mattfarbigen Wänden hängt kein Bild, in den Ecken stehen keine Vasen mit Grün. Keine Stockuhr tickt, keine Fliege summt, keine Thür knarrt. Die Einrichtung besteht aus lauter Kanapees, Sophas, Divans, Ottomanen, Chaiselongues, Balzacs und Fauteuils. Am Kopfende eines jeden liegt ein kleines Kissen. Auf den meisten dieser Möbel liegt, lehnt oder sitzt eine regungslose Gestalt, ein versteinerter Herr oder eine erstarrte Dame, oder ein Kind. Jedes hat eine andere Stellung, aber Jedes ist in dieser Stellung festgebannt. Keines regt ein Glied oder zuckt mit einer Wimper, Keines schnarcht oder stöhnt, kein Mund steht offen, wie sonst wohl bei Schlafenden

Sie schlafen nämlich in der That. Sie schlafen ruhig wie unschuldige Kinder im Arme der Mutter. Ein rosiger Hauch liegt auf jedem Antlitz wie ein verhaltenes Lächeln. Die Harmonie der Unbewußtheit ist über diesen Glücklichen ausgegossen. Ist es eine Opiumhöhle, wo man Narkose raucht? Hat der Blitz hier eingeschlagen und einen ganzen Fünf-Uhr-Thee auf einmal betäubt? Sind wir in einer Versammlung schwedischer Fakire, die sich in monatelangen Schlaf zu versetzen wissen? Ist Dornröschen's Schloß plötzlich nach Sturegatan versetzt worden, wie einst die Santa Casa von Tersato nach Loreto? Wir sehen uns ungewiß nach den Thürpfosten um, ob sie nicht aus Elfenbein seien, wie die des Traumlandes bei Homer. Todtenstille. Diese Sammlung von Scheintodten in ihrem eleganten Massengrabe giebt keine Antwort.

Auf diesem Balzac ruht ein schlankes, weißblondes Fräulein mit langen feinen Zügen und übernatürlich durchsichtigem Teint; sie mutz eine bleichsüchtige Fee sein, vielleicht die Elfe einer Wasserlilie. Auf jener Ottomane liegt rücklings hingesunken, den Kopf auf die Schulter gesenkt, ein wettergebräunter Riese in Jägertracht. Dort in dem „Schwimmer" sitzt, die Beine weit vor sich hingestreckt, die Arme schlaff bis auf den Boden herabhängend, den Kopf tief vor die Brust gefallen, eine hagere, eckige, kantige Frauengestalt, um deren bleiche, scharf umrissene Schläfe der Tod zu spielen scheint. Auf dem nächsten Divan ruht ein Knabe in sonderbarer Lage, als wäre er von einer Höhe herabgekollert und mit einer Gehirnerschütterung liegen geblieben. Hinter jener spanischen Wand sitzt aufrecht auf einem „Puff" ohne Lehne die starre Gestalt eines Offiziers in bürgerlicher Kleidung, eine rothe Nosette im Knopfloch, nach dem spitzbärtigen Gesicht zu urtheilen, ein französischer Troupier.

Da plötzlich rauscht ein Seidenkleid. Ein Thürflügel hat sich geöffnet und heraus stürmt eine heftige Dame, dick und roth, fast ohne Augenbrauen, mit krampfhaften Bewegungen. Sie eilt geradeaus, wie eine Lokomotive, und scheint drei oder vier Schläfer überfahren zu wollen. Aber an einem unbesetzten Divan auf ihrem Wege kann sie nicht vorbei. Sie setzt sich, mit einer Art Widerwillen; sie stemmt sich mit den Händen auf, als wollte sie wieder aufstehen, aber der Divan ist stärker als sie, . . . schon liegt sie hingelehnt, sie streckt sich, sie schläft bereits. Nur einige Augenblicke und sie ist ein Bild inneren Friedens, die heftige Röthe weicht von ihrem Antlitz, sie sieht förmlich schlanker aus als zuvor.

Aber auf der Schwelle, die sie überschritt, ist hinter ihr ein Herr in schwarzem, geschlossenem Rock stehen geblieben. Seine Augen haben sie begleitet, ruhen noch auf ihr. Es sind eigenthümliche, stille, blaue Augen, die sich hinter dem Zwicker etwas zusammenkneifen, die Augen eines Kurzsichtigen, der in die Ferne blickt. Sie haben einen nachdenklichen, fast wehmüthigen Ausdruck und im ersten Augenblick glaubt man, sie schielten. Diese Augen schauen aus einem farblosen, ovalen Gesicht mit einem Grübchen am Kinn und einem ehemals blonden Schnurrbart, der nun, gleich dem schlichten, dünnen, seitlich getheilten Kopfhaar, leicht ergraut ist. Der Herr wird nahe an die Fünfzig sein. Jetzt winkt er einem jüngeren Manne, der über seine Schulter hereinblickt, ihm zu folgen. Sie schreiten unhörbar über den Teppich und treten vor die eben eingeschlafene Dame hin.

„Sehen Sie, Herr Kollege," sagt der Herr in Schwarz mit einer auffallend sanften, etwas umflorten Tenorstimme, „sehen Sie, sie schläft bereits. Diese robuste, vollblütige Frau ist eine Fleischersgattin. Ihre Krankheit ist der Alkohol, der Schnaps. Auch ihre Geduldseheit ist nur der panniculus alcoholicus. Sie hat schon wiederholt Anfälle von Delirium gehabt. Sie kommt immer furchtbar aufgeregt zu mir, aber nach jeder Hypnose ist die Röthung und Geduldseheit wie durch Zauber geschwunden und die Besserung des ganzen Zustandes stärker. Wie viele Fälle von Trunksucht habe ich schon geheilt! Sehen Sie, hinter jener spanischen Wand schläft ein Offizier, der auch auf dem besten Wege ist. In den Armeen wird viel getrunken und diese Kranken wollen nicht gesehen sein, wenn sie sich behandeln lassen."

Er führt ihn dann zu den anderen Schläfern und erklärt die Fälle. Das junge blasse Fräulein ist im höchsten Grade bleichsüchtig und was Alles damit zusammen hängt. „Herr Kollege, ich rathe Ihnen, Ihre Versuche an solchen Kranken zu beginnen, weil der absolut sichere Erfolg Sie mit Zuversicht erfüllen wird. Die Resultate sind oft so rasch und gründlich, daß man seinen Augen nicht traut. Ich hatte kürzlich eine fürstliche Persönlichkeit in Behandlung; nach zehn Tagen war sie so verändert, daß ihr Gesandter, Baron P., sie kaum erkannte."

„Der Riese in Jägertracht ist Morphinist und bereits so weit geheilt, daß er seine Injektionsspritze dem Arzte geschenkt hat. Er verabscheut jetzt das Morphin und hat heute seine letzte Hypnose. A propos, ich muß Ihnen meine Sammlung von Pravaz'schen Spritzen zeigen." Der Hausherr tritt an einen Bücherschrank und holt ein Kästchen herab, das voll mit Morphinspritzen ist. Es sind mindestens dreißig darin. „So wie im Alterthum siegreiche Krieger ihre Waffen im Tempel der Siegesgöttin aufhängten, hinterlassen mir meine Geheilten ihre Morphinspritzen. Diese hier ist mir besonders werth. Eine Dame, die schon ohne Erfolg bei Charcot und dann in einer deutschen Entwöhnungsanstalt gewesen, hat sie mir nach der dritten Sitzung ausgeliefert; sie war vollständig geheilt und fühlte weder das Bedürfniß nach Morphin, noch die bekannten Sensationen, welche die Morphinisten nach plötzlichem Aussetzen quälen."

„Die hagere Dame mit den langen Extremitäten leidet an der fixen Idee, sie könne nicht allein auf die Straße gehen, weil Jeder sie ansehe. Aber sie ist heute schon allein hergekommen und nur wenige haben sie nach angesehen, denn der Arzt hat ihr vorgestern im Schlafe suggerirt, er sei mit ihr auf der Straße spazieren gegangen und habe sie dort überzeugt, daß Niemand von ihr Notiz nimmt."

„Und der Knabe dort . . . . ach, der soll ja geweckt werden. Er ist ein Neuer, erst heute gekommen, und zwar mit einem Briefe an den Arzt, worin sein Sündenregister aufgezählt war. Er stiehlt, und zwar mit Vorliebe Geld, er meidet die Schule, lügt, ist ein heilloser Faulenzer und stottert überdies. Die Hypnose ist gut gelungen und es sind ihm alle seine Fehler im Schlafe weggisgerirt worden." Nun tritt der Arzt zu ihm und sagt ruhig, aber bestimmt: „Erwachen Sie!" Der Knabe rührt sich. Der Arzt fährt ihm zwei oder dreimal mit der Hand vor dem Gesicht hin und her und bläst ihn an. Der Knabe erhebt sich, scheint leicht geröthet, wie nach einem erquickenden Schlafe, sein Schritt ist sicher, er empfiehlt sich und geht hinaus. Wenn der Arzt ihm gesagt hätte: „Erwachen Sie ohne sich zu erinnern, was mit Ihnen geschehen ist", so wüßte der Knabe kein Wort von den heilsamen Einflüsterungen, jetzt aber weiß er Alles genau und haßt all das Verbotene. Der Arzt sieht ihm forschenden Blickes nach und sagt: „Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit sagen, Herr Doktor, daß dieser Junge nach vierzehn Tagen ein neuer Mensch geworden sein wird. Ueberhaupt ist ja die suggestive Psychotherapie berufen, auf dem Gebiete der Moral eine jetzt noch ungeahnte Rolle zu spielen." Die beiden Herren gehen wieder in's Arbeitszimmer des Arztes zurück. Es wollen neue Patienten berathen sein. Epileptiker, viele Säufer, noch mehr Morphinisten, Neurosen, Funktionsstörungen der mannig-

Reisemäntel in grösster Stoff- und Form-Auswahl, gediegene gute Waare — für jede Figur passend — zu den niedrigsten festen Preisen.

Adolph Koslowski, Damen-Mäntel-Fabrik, Halle, 10 Kleinschmieden 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910522022/fragment/page=0001

fachsten Art, die in der suggerirten Stunde mit chronometrischer Genauigkeit aufhören, fixe Ideen, Verfolgungswahn, Platzangst, Stottern, abnorme Herzthätigkeit und Gott weiß Alles.

Zwei Damen erscheinen zusammen, zwei geheilte Morphinistinnen. Die eine ist die junge hübsche Gattin eines Arztes in Upsala und hatte sich wegen gichtischer Gelenksschmerzen dem Morphium ergeben; die andere ist eine Französin. Das gemeinsame Leiden und die gemeinsame Heilung hat sie zu Freundinnen gemacht. Ihr Arzt hat auf sie einen unbeschränkten Einfluß gewonnen, dessen sie sich schlechterdings nicht erwehren können. Das führt zu einer merkwürdigen Scene. Die Dame aus Upsala tritt mit der Versicherung ein, sie sei vollkommen geheilt und werde also heute nicht mehr schlafen, das sei nunmehr zwecklos. „Sie sind ein Kind“, sagt der Arzt, wirft einen Blick auf seine Taschenuhr und fährt in trockenem, aber sehr gutmüthigem Tone fort: „Ehe fünf Minuten vergangen sind, werden Sie tief schlafen.“ Sie lacht: „Ich werde nicht schlafen, Herr Doktor, jetzt nicht mehr.“ Sie geht in's nächste Zimmer, um ihm fern zu sein, er winkt aber seinem ärztlichen Gaste, ihr dahin zu folgen, und wendet sich seinen andern Patienten zu. Der Gast geht ihr also in's „Schlafzimmer“ nach, dessen Thür er hinter sich schließt. Dort schläft Alles nach wie vor. Nur die Dame aus Upsala ist wach und setzt sich nicht einmal, um ja nicht schlaffüchtig zu werden. Sie geht an's Fenster, um ihre Sinne rege zu erhalten, und trommelt auf den Scheiben Musikstücke, die Marseillaise und Anderes, in tadellosem Takt. Sie ist offenbar so wach als möglich. In der Nähe des Fensters steht ein Bücherschrank. Sie langt nach einem Buche, blättert darin und legt es wieder zurück. Sie nimmt ein anderes Buch, behält es eine Zeit lang in der Hand und liest. Plötzlich sieht sie sich um, ein Fauteuil steht hinter ihr, sie setzt sich, stützt den Kopf in die Hand, kreuzt die Beine und liest weiter. Der ärztliche Gast wendet kein Auge von ihr. Nach zwei Minuten tritt er zu ihr und findet sie in tiefem Schlafe und kataleptisch (muskelstarr). Er faßt ihre Hand, sie fühlt sich hart und unnachgiebig wie Eisen an. So schläft sie volle dreiviertel Stunden regungslos fort, immer das Buch in der erstarrten Hand. Der Gast geht mittlerweile hinaus und sieht allerlei Fälle mit an. Endlich blickt der Hausherr auf die Uhr und geht zur Dame aus Upsala hinein. Er tippt ihr mit einem Finger auf die Schulter und sagt das eine Wort: „Nun?“ Sie senkt das Buch auf das Knie, schlägt die Augen auf, sieht ihn mit einem Blick des Verdrusses, ja des Grolles an, reibt sich die Augen und sagt kleinlaut: „Ich habe geschlafen.“ Der Arzt lächelte nur leise und sagt: „Sehen Sie!“

Die französische Freundin, die Alles mit angesehen, ist davon ungeheuer amüsirt und lacht laut. Der Arzt aber sagt leise zu ihr und seinem Gaste: „Ich wünsche, daß sie nochmals einschlafe“, und geht rasch hinaus, da wieder Leute warten. Zur Dame aus Upsala sagt er blos: „Sie dürfen noch nicht fortgehen.“ Das genügt. Die Französin und der ärztliche Gast plaudern, da sagt jene plötzlich: „Sehen Sie, Doktor, sie schläft.“ Er tritt zu ihr, sie steht aufrecht, ein Buch in der Hand und den Blick darauf geheftet, in tiefem Schlaf und kataleptischer Starrheit. Eine Weile später kommt der Hausherr wieder herein, weckt sie und nimmt Alle in sein Arbeitszimmer mit. Seinem Gaste flüstert er zu: „Ich werde ihr jetzt eine Suggestion in wachem Zustande machen.“ Und dann zu ihr: „Falten Sie die Hände.“ Die Dame faltet die Hände. „Sie können die Hände nicht auseinander bringen.“ Sie strengt sich an, sie ringt die Hände, um die Finger mit Gewalt auseinander zu reißen, sie betrachtet sogar ihre Hände, um es besser zu treffen, aber es ist unmöglich, die Hände haften wie durch eine Schraube. Und nun sieht er sie fest an und sagt mit einer gutmüthigen Bestimmtheit: „Sie werden mir jetzt folgen, Madame.“ Sie erwidert seinen Blick und sagt ängstlich, ja weinerlich gedehnt: „Nein.“ — „Ja, ich will es, folgen Sie mir!“ — „Aber nein!“ — „Aber ja!“ Er geht langsam voraus in's Nebenzimmer, sie folgt ihm widerwillig, mit den gefalteten Händen; er kommt wieder zurück, sie immer ebenso hinter ihm drein, bis er stille hält. Sie fleht: „Bitte, bitte, lösen Sie meine Hände.“ Er sagt nichts als: „Jetzt können Sie die Hände öffnen“, und in demselben Augenblick sind sie getrennt.

Aber auch der Französin soll die Neutralität nicht gegönnt sein. Während sie unbefangen dasteht, sagt der Meister zum Gaste: „Sehen Sie, das linke Auge der Dame ist jetzt ganz unempfindlich, berühren Sie es.“ Er holt ein Messer aus der Tasche, öffnet es und reicht es dem Gaste. Dieser berührt mit der blanken Messerspitze wiederholt die Hornhaut des linken Auges, er hakt die Spitze dort sogar ein und das Auge rührt sich nicht, es zuckt mit keiner Wimper, während das andere, sobald ihm die Klinge nur naht, zusammenzuckt und unaufhaltsam die Lider schließt. Und nun sagt der Meister: „Jetzt aber ist das andere Auge unempfindlich; berühren Sie es, die Dame wird keinen Reflex auslösen können.“ Und so ist's auch.

Doch die Wunder von Sturegatan gehen noch viel weiter. Da hat es schon eine Dame gegeben, die der Arzt vier Wochen lang ununterbrochen schlafen ließ, während welcher Zeit die Ernährung ungestört vor sich ging. Dann wurde sie geweckt und war von ihren früher täglich wiederkehrenden epileptiformen Anfällen geheilt. Selbst Entbindungen werden in der Hypnose gemacht, und zwar so, daß beim Erwachen gar keine Erinnerung an das Vorgefallene vorhanden ist. Mütter, die früher jedesmal 10—15 Stunden lang schwer gelitten, waren in der Hypnose in 3 Stunden befreit.

Sogar schriftliche Wunder sind nichts Seltenes. Einem Kranken vom Lande, der wegen nervösen Herzklopfens Hilfe suchte, aber nicht in Stockholm bleiben konnte, gab der Meister eine Karte mit, auf die er geschrieben hatte: „So oft Sie Herzklopfen haben, lesen Sie diese Karte, schlafen Sie ein und erwachen Sie nach einer halben Stunde ohne Herzklopfen.“ Der Mann that, wie ihm befohlen, aber er schlief nicht ein. Er verlor den Muth nicht, übte sich und schlief endlich nach jedesmaligem Lesen der Karte sofort ein. Nach einiger Zeit war er geheilt. Einmal kam ein Brief aus Amerika mit der Anfrage, ob Schreiber desselben empfänglich für Psychotherapie sei und von seinem Leiden geheilt werden könne. Der Arzt antwortete ihm durch eine offene Postkarte wie folgt: „Wenn Sie diese Karte erhalten haben werden, schlafen Sie ein und erwachen Sie nach einer Stunde.“ Nach einigen Wochen kam die Antwort, daß dies richtig geschehen sei, und die Behandlung in absentia wurde eingeleitet.

Sind dies Wunder? Ist der Mann von Sturegatan ein Magier? ein Heiliger? ein Medicinmann? Keineswegs. Der Mann ist einer der berühmtesten Aerzte Stockholms, ein ernster, hochgeachteter Charakter. Er heißt O. G. Wetterstrand und sein Name ist einer der glänzendsten im Bereiche der neuen ärztlichen Geheimwissenschaft. Eines seiner Werke über suggestive Psychotherapie ist auch ins Deutsche übersetzt. Er ist auch nicht als „Arzt der Seele“ — um mit einem Hillern'schen Romantitel zu sprechen — geboren, sondern war früher ein vielbeschäftigter praktischer Arzt, wie Andere auch. Die Neugierde trieb ihn vor etwa sechs Jahren nach Nancy, um die Suggestionswunder der vielberufenen Schule Bernheim-Liébault mit eigenen Augen zu sehen. Er ging als Skeptiker und kam als Ueberzeugter wieder. Unter dem Eindrucke der dort gesehenen Erfolge begann er selbst Versuche zu machen und erzielte solche Resultate, daß jetzt die Psychotherapie seine Hauptbeschäftigung ist. Wetterstrand ist jetzt die Losung für Kranke aus aller Herren Länder. Sein ärztlicher Gast aber, den wir handelnd einführten, ist der Billroth-Schüler Dr. Wilhelm v. Bragassy, dessen Mittheilungen wir wörtlich aufgezeichnet haben. Auch er ging als Skeptiker zu Wetterstrand, bei dem ihn unser Gesandter zu Stockholm, Baron Pfusterschmidt, einführte, und auch er mußte schließlich seinen zwei Augen trauen. Er that dann auch, was einst Wetterstrand gethan, und ging nach Nancy, um die Trias Bernheim-Liébault-Liégnois kennen zu lernen. „Pest. Ll.“

Aus Nah und Fern.

* **Köpenick,** 20. Mai. (Ofenexplosion.) In der Kalkbrennerei von C. Gleichen jun. war gestern Vormittag der Heizer Albert Klein mit dem Anfeuern eines Ofens beschäftigt, als plötzlich, von einer fürchterlichen Detonation begleitet, das dicke Mauerwerk aus einander barst und mächtige Steinmassen auf größere Entfernung umhergeschleudert wurden. Klein selbst wurde unter den Schuttmassen des zusammengestürzten Ofens begraben und später aus den Trümmern als Leiche hervorgezogen. Der Bedauernswerthe ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Wie vermuthet, haben sich Gase im Innern des Ofens angesammelt und so die Explosion hervorgerufen.

* **Lübeck,** 20. Mai. (Vergiftungsversuch.) Auf Verlangen der Rostocker Polizei wurde hier in einem Gasthofe ein 29jähriger Student der Chemie aus Rostock verhaftet, der seine Wirthin durch Atropin zu vergiften versucht hat. Der Verhaftete unterhielt mit der noch nicht 16jährigen Tochter seiner Wirthin ein Liebesverhältniß und giebt an, den Vergiftungsversuch auf Veranlassung der Tochter unternommen zu haben. Das saubere Paar hat darauf die Flucht ergriffen, auf Veranlassung der Mutter wurde die Verfolgung eingeleitet. Die „zärtliche“ Tochter wurde von ihrer hierher geeilten Mutter nach Rostock mitgenommen.

* **Sondershausen,** 20. Mai. (Eine furchtbare Feuersbrunst) hat in der vorvergangenen Nacht das unterherrschaftliche, 3 Stunden von hier gelegene Dorf Rockensüßra schwer heimgesucht, 21 Bauerngehöfte liegen in Asche, mehrere Pferde, Rinder und einige Hundert Stück Schafe sind mit verbrannt. Bei dem starken Sturme, der die ganze Nacht über herrschte, muß es fast wie ein Wunder erscheinen, daß es der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehren gelungen ist, den Rest des Dorfes, insbesondere Kirche, Pfarr- und Schulhaus, vor den verheerenden Flammen zu schützen.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Mai. (Zusammengewachsene Kinder.) In Ginheim wurden am Pfingstmontag, Vormittags 10 Uhr, der Familie Lauer zwei Kinder weiblichen Geschlechts geboren, die an Leib und Brust zusammengewachsen sind. Jedes der Kinder, die leider todt geboren wurden, ist völlig ausgebildet. Die Kinder kommen in das hiesige Museum.

* **Trier,** 20. Mai. (Springprocession.) Gestern früh hat wieder die Springprocession in Echternach an der Sauer stattgefunden. In Folge des ungünstigen Wetters war die Zahl der Pilger nicht so groß wie in früheren Jahren. Immerhin mögen noch 8000 Menschen von der Echternacher Brücke nach der Willibrorduskirche, je zwei Schritte vorwärts- und einen zurückspringend, hinaufgehüpft sein. Die Entfernung, die die Pilger zurückzulegen haben, beträgt 1225 Schritte. Hierzu brauchten sie vier Stunden, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags.

* **München,** 20. Mai. (Die 41. Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner) wurde heute in Gegenwart des Prinzen Rupprecht und der Spitzen der Behörden eröffnet. Die Versammlung ist von etwa 700 Mitgliedern besucht. — Gestern fand die erste Generalversammlung des deutschen Gymnasialvereins statt. Professor Uhlig (Heidelberg) berichtete über den Bestand des Vereins, der gegenwärtig bereits 2500 Mitglieder aufweist, und erörterte sodann den Zweck des Vereins sowie die ihm und der gesammten humanistischen Bildung durch den Schulreformverein drohenden Gefahren.

* **Reichenberg,** 20. Mai. (Gesangverein Paulus.) Gestern Nachmittag langte hier der Leipziger Universitätsgesangverein Paulus an. Die Stadt war zum Willkommengruße festlich in deutschen Farben beflaggt. Nach dem Empfang durch das Curatorium der evangelischen Gemeinde erfolgte der festliche Einzug in die Stadt. Die Chargirten waren in vollem Wichs. Abends fand im Schützenhause die offizielle Begrüßung durch die Stadtvertretung statt. Das Reinerträgniß des dreitägigen Concerts fällt der evangelischen Kirche, dem deutschen Schulverein und der deutschen Herberge zu.

* **Antwerpen,** 20. Mai. (Ein furchtbares Verbrechen.) In der Frühe des Sonnabend machte sich ein gewisser Bruynfeels mit seiner Frau und einer 17jährigen Tochter auf, in einer Zeche Arbeit zu finden. Vergeblich waren alle Versuche der Familie, Beschäftigung zu erhalten, und tiefbekümmert machten sich die Drei auf den Heimweg. Als sie die Avenue du Commerce passirten, blieb Bruynfeels plötzlich stehen, blickte seine Frau und das Mädchen gleich einem Wahnsinnigen an, zog aus seiner Tasche ein Matrosenmesser und stieß dasselbe der Tochter in das Genick, die lautlos zusammenbrach. Dann wandte er sich blitzschnell gegen seine Frau und stieß dieser das Messer bis ans Heft in den Hals. Neben beiden stürzte dann der wahnwitzige Mörder in die Kniee und durchschnitt sich mit dem bluttriefenden Messer die Gurgel. Dieser Vorgang hatte sich mit solcher Schnelligkeit abgespielt, daß die hinzueilenden Passanten, welche Zeugen der Schreckensscene waren, nur noch einen Haufen röchelnder Menschen fanden.

* **Paris,** 20. Mai. (Vom Kistenreisenden zum Löwenbändiger.) Seitdem der Schneider Zeitung den sicheren Hafen der Werkstatt verlassen und sich in der Kiste von Wien nach Paris und in das hohe Meer der Sensation befördern ließ, ist er von einer Gefahr in die andere, von einem unbehaglichen Aufenthalt in den anderen gerathen. Die Kiste vertauschte er zunächst mit dem Untersuchungsarrest, dann versuchte er auf der Spezialitätenbühne festen Grund zu gewinnen, debutirte in London mit einem Heiterkeitserfolge im Wolfskäfig und lernte dort von den Bestien das Heulen, durch seine eigene Misère auch das Zähneklappern, und ist nun endlich von dem Ausgangspunkte des friedlichsten Handwerks in das bedrohteste Metier hineingerathen. Der ehemalige Schneider hat hier ein Engagement als Löwenbändiger in der Menagerie Pezon angenommen.

* **Marseille,** 20. Mai. (Opfer des gelben Fiebers.) Zwei der elf vom „Bearn“ hier gelandeten, am gelben Fieber erkrankten Passagiere sind im Lazareth gestorben.

* **Tiflis,** 20. Mai. (Priestermord.) Unweit Taebris ist ein armenischer Priester und dessen Diener von fünf assyrischen Katholiken ermordet worden aus Rache darüber, weil ein Armenier kürzlich einen katholischen Priester in Salamis ermordete.

* **London,** 20. Mai. (Einsturz einer Tribüne.) Bei einem Schulfest unweit Chesterfield, wobei die Maikönigin gekrönt werden sollte, stürzte plötzlich die Tribüne mit 100 Personen ein. Zwei Kinder wurden getödtet, zwanzig verletzt, einige davon ernstlich.

Vermischtes.

* **Der Nußbaum als Aristokrat.** Was für verrückte Blasen der Fanatismus während der französischen Revolution im menschlichen Hirn trieb, davon hat uns der berühmte Berliner Physiolog Rudolphi in seinen „Bemerkungen aus der Naturgeschichte, Medizin und Thierarzneikunst“ ein köstliches Pröbchen hinterlassen. Er durchreiste 1802 Frankreich, um die wissenschaftlichen Institute und Sammlungen zu studiren. So kam er auch in den Botanischen Garten zu Caen. Hier erzählte ihm der Direktor Folgendes: „Eines Tages im Jahre 1792 seien Abgeordnete der hohen sansculotteschen Obrigkeit von Caen bei ihm erschienen und hätten ihn verwarnt, er solle sich nicht aristokratischer Gesinnung verdächtig machen. Der Direktor, zum Tode erschrocken, — denn ein solcher „Verdacht, verdächtig zu sein“, war damals keine Kleinigkeit — frägt stotternd, was er denn eigentlich verbrochen habe. — Ja, er habe seinen Schülern den Wallnußbaum demonstrirt und denselben Juglans regia genannt. Regia — royal — königlich — das klinge sehr verdächtig! — „Mein Gott, er heißt nun aber wissenschaftlich einmal so!“ — „Foudre, dann taufen Sie ihn gefälligst schnell um!“ — Sprachens und verschwanden.“

* **Ueber den jungen König von Spanien,** der am ersten Pfingsttage fünf Jahre alt geworden ist, entwirft der „Figaro“ folgende artige Schilderung: Er ist klein, ganz klein, dabei rührig, rastlos, sehr teuflisch, sehr spaßig, von außerordentlicher Frühreife. Er träumt von Uniformen, von Regimentern, von Fahnen, von Fanfaren. Er will keine Pferde von Pappe mehr, sondern er verlangt schon seit zwei Jahren ein rechtes, lebendiges Pferd, um Revuen abhalten zu können. Er duzt alle Welt. Er benennt die alten Generale mit einem Spitznamen. So heißt der Chef des Militär-Kabinets Juanito, der Marschall Martinez Campos — Campitos. Die weißhaarige Gouvernante ist für ihn seine Paca. Für sein Alter mit seltener Geistesschärfe begabt, lernt er mit großer Leichtigkeit; er würde sich überarbeiten, wenn seine Mutter das nicht verhinderte. Er spricht bereits korrekt Englisch, und könnte es auch fließend lesen. Er hat seinen eigenen Kopf. Wenn ihm etwas, das er verlangt, nicht sogleich gegeben wird, so geräth er in Zorn, den nur die Regentin durch liebevolle Worte beschwichtigen kann. Was ihn am meisten ärgert, das ist — sich noch ein Kind zu wissen. Er möchte am liebsten schnell groß werden, mit einem Schlage ein Mann sein, und besonders einen Schnurrbart tragen. Er begreift nicht, daß der König von Spanien so klein sein kann, und aus diesem Grunde ist er auch mit seinen Unterthanen nicht ganz im Einverständniß, da diese im Interesse des Friedens das Rad der Zeit aufhalten und immer einen Herrscher von fünf Jahren haben möchten.

* **Reiche Japanesen.** In San Franzisko trafen neulich mit einem deutschen „Tramp“-Dampfer 75 Japanesen ein. Inspektor S. J. Ruddel fragte sie bei der Landung, ob sie denn auch über Geldmittel verfügten, worauf sie mit sichtlichem Selbstbewußtsein auf einen aus ihrer Mitte wiesen, der ihr Bankier zu sein schien. Er brachte auch ein kleines Packet zum Vorschein und begann dessen Hüllen abzulösen. Papier um Papier fiel zu Boden, bis endlich ein kleiner Berg, etwa der Inhalt eines anständigen Papierkorbes, zu Füßen des erstaunten Beamten lag; endlich fiel die letzte Hülle und Ein Dollar und Ein Fünfcentstück kamen zum Vorschein. Der Beamte verweigerte daraufhin den Japanesen die Erlaubniß zur Landung.

* **Ein freudiges Wiedersehen.** Ein pikfeiner Herr war es, der dieser Tage im Franziskaner zu Berlin bei einem Glas Bier seinem Nachbar von seinen in Amerika erworbenen Schätzen, seinen nobeln Passionen und seinen transatlantischen Erlebnissen erzählte. Durch die ziemlich laut geführte Unterhaltung wurde ein am Nebentisch sitzender hiesiger Kaufmann auf den Fremdling aufmerksam. Wie ein Blitz schoß ihm der Gedanke durch den Kopf: „Den Mann solltest du doch kennen.“ Er zermarterte sein Gehirn lange Zeit vergeblich. Auf ein Mal jubelte es in ihm auf: „Ich hab's!“ Er zahlte schnell seine Zeche, gab auf der Straße einem Bekannten einen Wink, den Fremdling nicht aus den Augen zu verlieren, und stürzte nach Hause; dort durchwühlte er seine alten Papiere und zog endlich aus denselben ein Schriftstück hervor, das mit den charakteristischen Worten begann: „Im Namen des Königs!“ Ein benachbarter Gerichtsvollzieher war bald zur Stelle gerufen. Mit ihm im Bunde zog der Kaufmann aus, den feinen Herrn wieder aufzusuchen. Durch den Beobachter erhielt man die Kunde, daß der Fremde sich soeben nach dem Bahnhof Friedrichstraße begeben habe. Rechtzeitig vor Abgang des Zuges traf unser Kaufmann und sein Ablatus, der Gerichtsvollzieher, auf dem Bahnhof ein; sie fanden den nobeln Herrn, wie er sorglos und guter Dinge auf dem Perron umherschlenderte. Der Gerichtsvollzieher näherte sich ihm mit höflichem Gruße und den Worten: „Ich habe Ihnen ein rechtskräftiges, sofort vollstreckbares Urtheil vorzulegen und bitte, bei Vermeidung unmittelbar erfolgender Zwangsvollstreckung, um freundliche Begleichung der kleinen Schuld, die Sie vor mehreren Jahren bei Ihrer etwas plötzlich erfolgten Abreise zu begleichen vergessen haben.“ Was nützte dem nobeln Herrn da alles Sträuben und Zieren, das Roth- und Blaßwerden. Das Mundspitzen half nichts, es mußte gepfiffen werden. Und so zog er denn endlich, wie das „B. T.“ berichtet, sein Portemonnaie aus der Tasche und entnahm demselben eine Reihe von Goldfüchsen, die er in des Gerichtsvollziehers Hand gleiten ließ, der, als die Summe voll war, als Gegengabe dem nobeln Herrn das bewußte Aktenstück mit den kalligraphischen Anfangsworten: „Im Namen des Königs“ unter die Arme schob und mit seinem Auftraggeber sehr vergnügt von dannen zog.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

16. Mai. Der prakt. Arzt Dr. med. Paul Herzfeld und Marie Triebel, Schmeerstraße 13 und Wettinerstraße 37. — Der Obergärtner Gustav Renneberg und Elise Strauß, Böllbergerweg 45 und Gottesackergasse 4. — Der Dekorateur Erich Alt und Ida Rieback, Breitestraße 3 und Löbejün. — Der Buchbinder Paul Goldstein und Anna Panse, Blücherstraße 3 und Graseweg 16. — Der Fleischer Otto Keitel und Antonie Thate, Halle und Eisleben.

18. Mai. Der Handarbeiter Karl Schäfer und Anna Reinhardt, Mittelwache 6.

19. Mai. Der Handarbeiter Karl Meißner und Auguste Naundorf, Halle und Niemburg.

Eheschließungen.

19. Mai. Der ordentliche Lehrer am Gymnasium Richard Zehender und Hedwig Dammann, Hagen und Franckeplatz 1. — Der Kaufmann Paul Henze und Martha Koch, Lindenstraße 1c und Dorotheenstr. 3. — Der Kernmacher Konrad Meyer und Auguste Seifert, Spitze 33 und Giebichenstein. — Der Handarbeiter Gustav Nehring und Friederike Mühlpforte, Kuttelhof 2. — Der Kaufmann Ferdinand Richter und Hulda Sparing, Gr. Schlamm 7. — Der Zimmermann Hermann Vetter und Elise Klostermann, Bölbergasse 1. — Der Eisendreher Karl Arnold und Alwine Graf, Brunnengasse 11.

Geboren.

16. Mai. Dem Bautechniker Wilhelm Pfeiffer eine T. Emma Marie Martha, Fritz-Reuterstraße 3. — Dem Klempner Alfred Hackenberg ein S. Otto Julius Alfred, Streiberstraße 10. — Dem Maler Ferdinand Steindel eine T. Wilhelmine Katharine Klara, Friedrichstraße 25. — Dem Bahnarbeiter Vincent Wirtky ein S. Vincent Kurt, Lessingstraße 21. — Dem Schriftsetzer Otto Müller ein S. Arthur, Schwetschkestraße 7. — Dem Techniker Robert Klug eine T. Minna Hulda Charlotte, Schwetschkestraße 12.

19. Mai. Dem Töpfer Friedrich Müller eine T. Marie Emma, Wilhelmstraße 21. — Dem Handarbeiter Gottlob Mußtopf eine T. Minna Anna, Mühlgraben 4. — Dem Korsettfabrikanten Bernhard Häni ein S. Erich Hermann Ernst, Schmeerstraße 12. — Dem Seiler Johann Otto ein S. Max Johannes, Charlottenstraße 13. — Dem Maurer Heinrich Maurer ein S. Albert Hermann Heinrich, Böllbergerweg 7. — Dem Bergmann Martin Gummy eine T. Martha, Blücherstraße 10. — Dem Lokomotivheizer Hermann Körner ein S. Franz Karl Erich, Streiberstraße 20. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Voigt ein S. Willy Walther, Gr. Sandberg 14. — Dem Kellner Johann Lier eine T. Hedwig Helene, Kl. Sandberg 11. — Dem Kutscher Karl Knibbe ein S. Friedrich Karl, Weidenplan 6a. — Dem Maurer Wilhelm Meißner ein S. Wilhelm Karl, Gommergasse 9. — Dem Handarbeiter Karl Metz eine T. Anna Frieda Gertrud, Königstraße 16. — Dem Klempner Franz Gründler eine T. Bertha Martha, Halberstädterstraße 4. — Dem Handarbeiter Gustav Elste ein S. Friedrich Max, Brandenburgerstraße 12. — Dem Steinmetzmeister Emil Schober eine T. Johanna Emilie Ottilie Henriette, Mansfelderstraße 15. — Dem Mechaniker Friedrich Jordan eine T. Mathilde Wilhelmine, Schwetschkestraße 9. — Dem Hausdiener August Fischer eine T. Anna Gertrud, Unterplan 1a. — Dem Schlosser Robert Döbel ein S. Karl August, Georgstraße 5b. — Dem Malermeister Hermann Heinze eine T. Hermine Jenny, Gr. Schlamm 4. — Dem Markscheider-Assistent Paul Weber eine T. Marianne Gertrud, Hermannstraße 2. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Schmidt ein S. Heinrich Walther Kurt, Schwetschkestraße 43. — Dem Handarbeiter Otto Hartwig eine T. Ida, Alter Markt 16.

Gestorben.

16. Mai. Des Schmied Hermann Göpel Ehefrau Marie geb. Merkwitz 41 J., Schmiedstraße 9. — Des Schneider Gottlieb Lobe T. Lina Bertha Frieda 1 M., Krukenbergstraße 5. — Des Handarbeiter Eduard Gille S. Eduard 3 T., Mühlrain 2. — Anna Rödel, 23 J. — Des Gymnasial-Direktor a. D. Professor Dr. phil. Gustav Lothholz Ehefrau Anna Marie geb. Schubert 55 J., Paradeplatz 6. — Des Kossath Eduard Jung Ehefrau Auguste geb. Wachsmuth 39 J., Klinik. — Des Lehrer emer. Rudolf Gundlach Ehefrau Luise Anna geb. Wadker 30 J., Friesenstraße 13.

18. Mai. Des Bäckermeister Otto Günther S. Kurt Albert Bruno 7 J., Zenkergasse 11. — Der Schneidermeister August Werche 66 J., Kl. Klausstraße 5. — Des Restaurateur Otto Nickel S. Otto Karl 28 T., Merseburgerstraße 9. — Des Gelbgießer Gustav Göricke S. Gustav 1 J., Krukenbergstraße 4. — Des Handarbeiter Johann Brise S. Ernst 1 M., Kl. Sandberg 12.

19. Mai. Des Kesselschmied Theodor Nast S. Kurt 1 M., Streiberstraße 2. — Friederike Koch 29 J., Diakonissenhaus. — Die Wittwe Ernestine Hennig geb. Kaufmann 81 J., Hansfack 1. — Des Gerichts-Assistent Oskar Wiechmann T. Margarethe 1 M., Thurmstraße 27. — Der Bergmann Franz Bauer 57 J., Klinik. — Der Sattlermeister Friedrich Louis Harnisch 37 J., Herrenstraße 11. — Des Handarbeiter Wilhelm Sommer T. todtgeb., Schmiedstraße 14. — Ein unehel. S.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. Vertreter in Halle: **Louis Heise,** Brüderstr. 6, 1 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910522022/fragment/page=0002

Zu verkaufen.

Ein kleines **Haus** im belebten Viertel von Halle mit Materialgeschäft zu verkaufen. 30,000 Mk., mit geringer Anzahl. Geschäft geht flott. Gefl. Off. u. **W. 105** an die Exp. des Bl. erbeten.

1 Wohnhaus m. Materialw.-Gesch. und Einrichtung z. Branntw.-Hdl., Nähe Halle a. S., auch zu jed. anderen Geschäft oder Unternehmen passend, zu verkaufen. Off. unt. **E. I. 4571** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Ein fast neues Veloziped billig zu verkaufen Steinthor 1.

Beethoven's sämmtliche Sonaten, Sonatinen ꝛc., für Pianoforte, 2 Bände, broch., neu statt 8 Mk. für 4 Mk. zu verk. **Off. u. B. 114** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Neue Bettstellen mit **Federmatratzen** sind sehr billig zu verkaufen. **C. Naue, Bölbergasse 3.**

Neue imit. Kleider-Sekretäre, tief, schön, verkauft Friedrichstraße 22c.

Ein junger Hund (Teckel) zu verkaufen Magdeburgerstraße 40, I.

Hühner zu verkaufen Saalberg 12.

4 Paar edle Haustauben mit Jungen zu verkaufen Mühlgraben 2c, p.

1 Nußbaum-Kleidersekretär, 2 Bettstellen u. Küchentisch umstandsh. billig zu verk. Reilstraße 129, im Emailleladen.

Kleiner hübscher **Stubenhund** billig zu verkaufen Kl. Ulrichstraße 5, I.

Schön singenden Hänfling verkauft Gr. Ulrichstraße 30, II.

1 Umhang bill. zu verk. Geiststr. 68, II.

Gebr. Bettstelle, 2 verschl. Marktkisten und Fenstertritt mit Kasten verkauft billig **Rathswerder 3, p.**

1 fast neue Grude u. Patentbierflaschen verkauft billig Kl. Schlamm 4.

Tauben zur Fortzucht und Bruteier, täglich frisch, Ziegenmilch, 3mal täglich frisch, verkauft **Berlinerstraße 6.**

Ein g. erh. Sopha u. 1 neuer Küchenschrank billig zu verk. Schützengasse 8.

Eine Spir.-Kaffee-Kochmaschine spottbill. zu verkaufen Albrechtstraße 25, III. r.

Kindermantel, Kinderbettchen, Wiege, gut erh., f. 6 M. Rannischestr. 11, II.

1 Paar Ziegenböcke, gut eingefahr., mit Wagen u. completten Geschirr billig zu verkaufen **Rathhausgasse 18.**

Mehrere Ausziehetische (neu, à 18 Mk.) **Barfüßerstraße 10.**

Eine gute Scheibenbüchse ist billig zu verkaufen Albrechtstraße 32, p. I.

Mehrere Vertikows (echt nußbaum, à 50 Mk.) Barfüßerstraße 10.

Echte englische weiße Hose zu verkaufen Louisenstraße 15a, p.

Zither, fast neu, kräft. Ton, billig zu verkaufen Zwingerstraße 25, I. r.

Ein Heckbauer zu verkaufen Lessingstraße 23, II.

Eine Kalkhöhle ist billig zu verkaufen Steinthor 10.

1 fast neuer **Eisschrank** z. verk. Näh. Gr. Wallstraße 1a, im Bäckerladen.

Ein Berl. Ofen, 2 Corridorverschlüsse, 3 eiserne Gartentische billig zu verkaufen Gr. Schloßgasse 1, I.

1 selbstgeh. Kommodendecke z. verkaufen. Zu erfragen in der Exp. des Bl.

Zu kaufen gesucht.

Leere Bierflaschen werden gekauft Giebichenstein, Auguststraße 60.

Gebr. Tafelinstrument f. Anfänger zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. **L. 95** in der Exp. des Bl. erbeten.

Gut erhalt. Sparkochheerd zu kaufen gesucht Forsterstraße 24a, III. l.

Zu vermiethen.

In Giebichenstein **Auguststr. 7** sind Wohn. z. 28—45 Thlr. zu vermiethen. Näheres **Blücherstr. 2.**

Wohn. für 225 Mk. sofort zu verm. **Geiststr. 26/27.**

Freundl. Hofwohnungen, Stube, Kam., Küche, Keller, Boden ꝛc., zu 52 u. 54 Thlr. zum 1. Juli zu verm. **Georgstraße 5b.** Näheres bei Herrn **Tietze,** daselbst.

Sofort oder später Wohn. I. Etage, 5 Stuben, gr. Badest., 2 Kam., Küche ꝛc., Wohn. III. Etage, 4 Stuben, gr. Badest., 1 Kam., Küche ꝛc., sämmtl. Räume groß u. hell, zu außerordentlich billigen Preisen. Zu erfragen **Geiststr. 26/27.** im Restaurant.

Nahe d. Bahnhof Delitzscherstr. 7 4 Stub., 1 Kam. u. Zub. für 450 Mk. per sofort oder 1. Juli cr. zu verm.

Schillerstraße 19 erste Etage **sofort,** ganz oder getheilt, möblirt oder unmöblirt, billig zu verm.

Hofwohnung, 55 Thlr., 1. Juli Lessingstr. 10.

Wohnung, 2 St., 1 K. u. K. sofort od. 1. Juli zu verm. **Liebenauerstr. 32.**

2 gr. Stub., K., K. u. Zub., 300 Mk., 1. Juli zu bez. Harz 20.

Wohnung für 270 Mk. Anhalterstr. 9.

2 Stuben, K. u. Küche nebst Zubehör, 85 Thlr., 1. Juli zu bez. Meckelstr. 17, III.

1 Stube, 2 Kammern, 42 Thlr., sofort zu verm. Zu erfr. Schloßberg 4.

Sof. oder später zu verm.
Schillerstraße 8, Part. 950 Mk.
Mühlgraben 5, " 850 "
Thomasiusstr. 6, " 420 "
" 7, I. Etage 400 "
" 7, III. " 820 "
Oleariusstr. 12 diverse Läden.
Näheres bei **E. Friedrich, Mühlgraben 5.**

Schöne Wohnung Mitte der Stadt für 150, 70, 50 u. 40 Thlr. Näh. Jägerplatz 31.

1 Wohnung für 450 Mk., 1 Wohnung für einz. Person od. kinderl. ältere Leute und 1 Kellerwohnung zum 1. Juli z. verm. **Halberstädterstr. 4.**

1 Wohnung für 32 Thlr. zu verm. Saalberg 14a.

Wohnung, 70 Thlr., zu verm. Reilstr. 110.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche u. reichl. Zubeh., zum Abverm. gut pass., 82 Thlr., per 1. Juli zu verm. Schloßberg 4.

Kl. Wohnung zum 1. Juli zu beziehen Geiststr. 42.

Wohnung, 32 Thlr., zu verm. Spitze 33.

Wohnung, 28 Thlr. Zapfenstr. 17a.

2 Stuben, K., K. u. Zub. für 60 Thlr. zu verm. Herrenstr. 6.

Gr. Schloßgasse 4 eine Wohnung zu vermiethen.

Frdl. Wohnungen sof. od. später zu v. Gr. Rittergasse 9.

Halbe Etage, 800 Mk., sofort zu verm. Forsterstr. 18.

1 Wohnung m. verschließb. Entree, vorn., 96 Thlr., 1. Juli zu bez. Berlinerstr. 6, p.

Krausenstr. 17d ist die II. Etage sofort zu beziehen. Pr. 550 Mk.

Wohnung, Viktualienkeller, auch als Lagerraum oder Werkstelle passend, sof. oder später zu vermiethen Ludwigstr. 17, Stroh.

Hedwigstr. 12 ev. sof. zu verm.: 1 Hausmannswohng. an kinderl. Bauhandwerker, 1 Gartenwohng. an ruh. kinderl. Leute, Kell. u. Niederl. mit dir. Straßenzugang.

Wohnung, 1. Etage, zu 65 Thaler per 1. Juli zu vermiethen Schmeerstraße 22, im Laden.

Eine Wohnung (vornheraus) an einz. Leute für 55 Thaler per 1. Juli zu vermiethen **Harz 14.**

Wohnung zu verm., 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör für 95 Thlr. Näheres **Raffineriestr. 9,** III.

Unterlogis mit Zub. f. 32 Thlr. zu verm. Valhause, Advokatenstr. 5, Giebichenstein.

Wohnung für sofort zu vermiethen und per 1. Juli zu beziehen. Lessingstraße 36.

Eine Wohnung von 2 St., K., K. und Zubeh. ist versetzungshalber sogl. zu bez. Zu erfr. Ackerstr. 1, I.

Freundl. Wohn., 4 St., K., K. u. Zub., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gr. Steinstr. 45, p.

2 Stub., 2 Kam., K. m. all. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Giebichenstein, Steinstr. 4.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Zimmer z. v. Forsterstr. 28, I r.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., z. v. Gr. Wallstr. 1a/b, Friseurgesch.

Ein frdl. möbl. Zimmer mit Kabinet ist an Herren oder Damen zu vermiethen **Harz 32,** I.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Friesenstr. 19, p. I.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Kab. zu verm. Lessingstr. 21, I r.

Frdl. ungen. möbl. Zimmer mit Schreibtisch billig z. v. Friedrichstr. 26, I l.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Forsterstr. 24, II l.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. billig zu vermiethen Rannischestr. 14, I.

ff. möbl. Zimmer pro Monat 12 Mk., desgl. eins für 10 Mk. zu vermiethen **Krausenstr. 2,** I l.

Frdl. möbl. Zimmer zum 1. Juli zu vermiethen **Barfüßerstr. 5,** II.

Ein ff. möbl. Zimmer an 1—2 Herren zum 1. Juni zu verm. Forsterstr. 17, I.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Wilhelmstr. 16, II.

Fein möbl. Zimmer per sofort oder sp. zu verm. Streiberstr. 20, II r.

Möbl. Wohn. zu verm. Wuchererstr. 46.

Eine anst. möbl. Stube sof. zu verm. Näh. Mittelstr. 8, I r., neb. Café Monopol.

Logis für anst. Herrn zu verm. Dachritzgasse 13, II.

Frdl. möbl. Stube u. Kammer an anst. Herrn als Schlafst zu v. Kl. Ulrichstr. 7, II.

Anst. j. Mann als Mitbewoh. gesucht. Wöchentl. 2 Mk. m. K. Krausenstr. 2, Eing. Friesenstr. H. p.

Mitbewohner für e. frdl. möbl. Stube gesucht Augustastr. 9a, II r. Das. empf. sich geübte Monogrammstickerin.

Anst. Schlafstelle Friedrichstr. 5, H. III.

2 anst. Schlafst. offen mit od. ohne Kost Rathhausg. 7, II, üb. d. Tischlerwerkstelle.

Anst. Schlafstellen Augustastr. 6a, p.

Eine freundl. Schlafstelle offen Gr. Wallstr. 24a, p. r.

Anst. Schlafst. offen, auf W. mit Kost Merseburgerstr. 13a, III r.

Anst. Schlafst. offen Kl. Sandberg 19, II.

Frdl. Stübch., part. vornh., als Schlafst. an anst. H. z. v. Lessingstr. 27, p. r.

Schlafstelle offen, Nähe d. Bahn Leipzigerstr. 57.

Schlafstelle Gottesackerg. 9.

Gr. Stube als Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr. 21, Klempnerladen.

Möbl. Wohn. a. Schlafst. Rathhausg. 14, II.

Möbl. Schlafstelle für 2 Herren zu v. Bahnhofstr. 7, H. II.

Frdl. möbl. Schlafstellen billig zu verm. Kellnergasse 6, II r.

Möbl. Stube als Schlafstelle mit oder ohne Kost Georgstr. 6, II l. Daselbst eine gut möbl. Wohnung für 15 Mk. zu vermiethen.

Anst. Mädch. find. Schlafst. Bauhof 5, H. 2.

Frdl. Zim. a. Schlafst. für 1—2 Herren billig z. verm. Albrechtstraße 28, II l.

Anst. Schlafst., sep. Eing., für 2 Herren zu verm. Gütchenstr. 3, H. III.

Anst. Schlafstelle z. v. Brüderstr. 13, H.

Ein Stübchen als Schlafstelle zu verm. Harzgasse 6, II.

Kost & Logis.

Schlafst. m. K. Gr. Ulrichstr. 52, Günther.

Anst. Logis mit Kost zu verm. Dachritzgasse 13, II.

Möbl. Schlafstelle mit Kost **Krausenstr. 2,** I l.

Frdl. Schlafstelle mit Kost Bahnhofstr. 6, I, zw. Eing., Fiedler.

Läden & Magazine.

1 Laden mit Ladenstube, in guter Lage, Barfüßerstraße 16, mit oder ohne Wohnung, preiswerth per 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Markt 25, G. Forberg.**

Zu verpachten.

Ein **Restaurant** in der Nähe d. neuen Militär-Kaserne ist Umstände halber **sof.** zu verpachten. Zu erfragen Ackerstr. 1, I.

Miethgesuche.

Gesucht p. 1. Juli in Nähe Stadttheater **freundl. Stube,** 2 K. u. K., unmöbl., bis 75 Thl. Adr. **sub S. m. 4621** bef. **Rudolf Mosse,** Halle.

2 anst. Mädchen f. z. 1. Juli St. u. K., Preis 25—30 Thlr. Adr. abzugeben Meckelstraße 25, H. 1 Tr. I.

Ein unmöblirtes Zimmer Kl. Sandberg resp. Nähe des Marktes wird zu miethen gesucht. Offerten unter L. 81 an die Expedition d. Ztg.

Stellen finden.

Hausknecht-Gesuch. Ein ordentlicher **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht. **Otto Thieme,** Geiststr. 13.

Ein junger **Conditorgehilfe,** im Bonbonskochen erfahren, sofort gesucht Giebichenstein, Wittekindstr. 44.

Tüchtige Mechanikergehilfen sucht **H. Weber,** Alter Markt 24.

Jung. Mann z. Cassiren u. Verkaufen sucht **Anton Kircher,** Viktoriaplatz 7.

Ein gewandter, sauberer **Feuermann** gesucht bei **Bernh. Most.**

Tüchtiger Kaufmann per 1. Juli für Manufacturwaaren-Engros-Geschäft gesucht. Off. **W. 104** in d. Expd. d. Bl.

Gelernter **Krankenwärter** auf sofort gesucht. **Dr. Kromayer,** Poststr. 8, 1 Tr.

Ein Laufbursche gesucht Harz 19.

Hausbursche vom Lande gesucht. W. Aßmann.

Lohndiener, Hausknecht oder dergl., welch. Caution (1—200 Mk.) stellen kann, z. Uebernahme einer **Cantine** gesucht. Offerten sub **L. 92** in der Expd. d. Bl.

Haus-, Lauf- u. Kellnerbursch., sowie Kellnerlehrl. sucht Schmidt, Martinsg. 5.

Ein junger zuverlässiger, unverheirath. **Bierfahrer** mit guten Zeugnissen gesucht. Nur solche wollen sich melden Karlstraße 2.

Ein tüchtiges **Mädchen** wird gesucht Franckestraße 2.

Jüng. Kindermädchen findet gute Stelle Breitestr. 9, 2 Tr.

Für ein flottes Manufaktur-Geschäft wird nach außerhalb z. 1. oder 15. Juni eine tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Näh. zu erfragen Luckengasse 3, part.

Ein Mädch. v. ausw. für 2 einz. Leute gesucht. Frau **Schimpf,** Harz 44.

Ein ordentl. **Mädchen** möglichst p. sofort gesucht Schillerstr. 11, part.

Verkäuferin für Materialwaaren, **Mamsells, Köchinnen, Kellnerinnen** erhalt. Stelle d. **Agent C. Krügel, Eisleben.**

Gesucht zum 1. Juli zuverl., **tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen, das kochen kann. Meldung 8—10, 4—6 Uhr. **v. Branchitsch,** Alte Promenade 1. III.

Dienstmädchen (junges) sofort gesucht. **Lohausen,** Gr. Ulrichstr. 21.

Gesucht zu sogleich für Weidenplan ein confirm. **anständ. Mädchen** für den ganzen Tag. Zu erfragen Mittelwache 3, 1 Tr.

Mädchen z. Weißnähen gesucht, daselbst können junge Mädchen das Weißnähen erlernen Kl. Brauhausgasse 4/5, 2 Tr. r.

Eine tüchtige Waschfrau wird gesucht Geiststr. 50, part.

Kochmamsells, Köchinnen u. Mädchen für **Küche u. Haus,** sowie Mädchen bei einzelnen Damen gesucht. Ein Mädchen von 17 Jahr. mit 2jährig. Zeugniß sucht Stelle zu sofort od. 1. Juni durch Frau **Kühn, Stellen-Vermittelungs-Bureau, Kl. Ulrichstr. 5,** I.

Geübte Taillenarbeiterin sofort gesucht Schimmelstr. **11a,** 2 Tr.

Mehr. Mädch. a. Mänt. u. Jack. ges., a. Lehrmädch. Gr. Wallstr. 1c, II l.

1 Mädchen v. 13—15 J. f. Sonntag Nachm. gesucht Wuchererstr. 15, H. p.

Stellen finden: Unabh. Frau, 46—50 J., z. Führung kl. Wirthsch. bei einz. Herrn, Landwirthschaft., Kochmamsells, Haus- u. Küchenmädchen bei 60—65 Thlr. Lohn, Stubenmädchen zum 1. Juli, Knechte, Futterknechte und Kellnerlehrlinge.

Vorhanden sind: Wittwen z. Führung kl. Haushalte f. St. u. L., Verkäuferin., zuverl. Kinderfrau, Kutscher, Aufseher, Gärtner, Hausdiener u. Hausburschen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl Rother Thurm.

Ein Mädchen vom Lande gesucht für Küche und Haus Charlottenstr. 13, 1 Tr.

Jung. Mädch., im Schneid. geübt, sucht Reilstr. 3. Daselbst eine Niederlage oder kleine Werkstatt zu vermiethen.

Ein erfahrenes, braves, nicht zu junges **Mädchen** wird für Küche u. Haus von kinderlosen Leuten gesucht zu sofort oder 1. Juli. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen von außerhalb wird **sofort** bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Haus- u. Viehmädch., Knechte aufs Land finden stets gute Stellen d. **Fr. Bärwinkel,** Gr. Klausstr. 17, I rechts.

Junge Mädchen vom Lande finden zur Erlernung der f. Küche sofort Stellung in **Herm. Heller's Restaurant,** Halle, Gr. Ulrichstr. 36.

Köchin., Haus-, Küchen- u. Stubenmädchen, sow. Haus- u. Stallmädch. auf Güter finden sofort u. später g. Stellen durch Fr. **Klar,** Kl. Schlamm 1.

Stellen suchen.

Ein zuverl. **Kellner** sucht z. 1. Juni Stelle als 1. Bier- od. Zimmer-Kellner. Wer? sagt F. Schraut, Karzerplan 1.

Kellner, 24 J. u. 17 J., **Mädchen,** 17 J., welches plätten kann, such. Stelle durch **Agent C. Krügel, Eisleben.**

J. **Mann,** led., sucht Stell. a. Kutsch. od. Reitknecht, ist Kavallerist gewesen. Zu erfragen Feldstr. 9, 2 Tr.

Anst. Mädch., 18 J., 4 Jahre gedient, sucht Stelle als Haus- od. Stubenmädch. Bad Wittekind, Schmelzershöhe.

1 anständ. Mädchen, welches schon in einem **Colonialwaar.-Geschäft** thätig war, sucht Stellung als **Verkäuferin** durch **E. Schulze, Raßnitz bei Gröbers.**

Ein j. **Mädchen,** welches nähen kann, sucht sich weiter auszubilden. **Fr. Steuer,** Harz 48b, H. 1 Tr.

Eine jüngere Landwirthschafterin für Butter- u. Milchwirthschaft sucht Stelle, 2 Kutscher, 4 Hausdiener, 1 verh. **Knecht** find. St. Martinsgasse 17, **Dietzel.**

Jung. Mädchen sucht Aufwartung Karlstr. 1, Hof 1 Tr.

Tüchtige Waschfrau sucht Wäschen. Hausmann, Bernburgerstr. 9.

1 j. Mädch. f. l. Dienst a. Stütze der Hausfrau. Zu erfr. Geiststr. 66, i. Lad.

Anst. Mädchen sucht 15. Juni Stelle Gr. Sandberg 4, 3 Tr.

Anst. Wittwe sucht Nachm. Beschäftig., gleichviel welche. Mittelwache 12, II.

Eine gewandte Verkäuferin sucht sofort Stell. Schriftl. Off. u. **L. 82** Exp. d. Bl.

Lehrling für Bäckerei sofort gesucht. **J. Scholz,** Gr. Wallstr. 1a.

1 Schuhmacherlehrling sucht unt. günst. Beding. Langrock, Meckelstr. 21.

Diverse.

Das Geschlechtsleben des Menschen von Dr. **Hans Hermann** (11. Tauf.) Unentbehrlicher Rathgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. Mit 37 Abbildungen. **Giebt sichere Auskunft in allen discreten Fragen.** Preis 3 Mk. Franko in geschlossener Verpackung. Zu beziehen durch das **Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden** oder durch **Hugo Peter, Halle a/S.,** a. d. Hauptpost.

Impfe täglich von 2—3 Uhr. **Dr. Rammelt, Giebichenstein.**

Neuheit! Patent!
Accord-Zither
mit **Stimmvorrichtung,** wunderbar schön im Ton, thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntniß. (Preis complett 16 Mark.)
Alleinige Vertretung
H. Lüders,
Mittelstraße 8, neben „Monopol".
Prospecte gratis.

Straßekehren wird angenommen Luckengasse 10, II.

3. Repar. v. Herrengarderobe empfiehlt sich bill. G. Kiemstedt, Landwehrstr. 15, III.

Alle Näharbeiten werden sauber und bill. angefert. F. Schäfer, Eichendorffstr. 1, I.

Junge Mädchen können das Mäntelnähen gründl. erlernen unentgeltlich Forsterstr. 23, 3 Tr.

Pfänder aufs Leihhaus bef. verschw. u. pünktlich Frau **Goth,** Kuhgasse 5, II.

Wohne nicht mehr **Schülershof 11,** sondern **Wuchererstraße 46, part.**

Ein schwarzseid. Regenschirm Buttermarkt stehen geblieben. Abzuholen Hirtengasse 6, bei Fr. Körner.

Am 2. Pfingstfeiertage ist in Cröllwitz bei Kramer ein **Regenschirm** vertauscht worden. Bitte denselben daselbst abzugeben.

Lange geborgt ist nicht geschenkt!

Ulmer Dogge zugelaufen. Farbe: grau, abgeschn. Ohren, neusilb. Halsband. Abzuholen **Seeben No. 32.**

Zwei ältere Theologen, Rheinländer, suchen, da sie in Halle noch völlig unbek. sind, Verkehr in beff. Fam. Gefl. Off. u. **D. J. 100** postl. Postamt IV.

Ein junge anst. Wittwe w. die Bekanntschaft eines Herrn zu machen beh. späterer Verheirathung. Adressen bitte u. **L. 90** Exp. ds. Bl. niederzulegen.

10000 Mark zum 1. Juli d. J. gegen unbedingt sichere Hypothek zu 4% Zinsen auszuleihen durch Rechtsanwalt **Suchsland,** Halle a/S., Gr. Steinstr. 9, 1 Tr.

Anst. Frau b. Edeld. um ein Darlehn von 30 M. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

50 Mk. werd. geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. **H. 100** Exp. erb.

3000 Mark baldigst geg. gute hypoth. Sicherheit **ges.** Off. u. **B. o. 4620** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.**

Ein schwarz. Täschchen m. Geld u. Taschentuch, J. A. gezeichnet, verloren od. stehen geblieben. Abzugeben **gegen gute Belohnung** Gr. Ulrichstr. 40, 1 Tr. r.

3. Festtag am Birkenwäldchen ein hellkarrirt. Plaid verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kapellengasse 8, I. r.

4 Schlüssel v. Dryanderstr. bis Landwehrstraße verl. Bitte abzug. Dryanderstr. 3, H.

Kleine gold. **Broche** verloren. Gegen Belohnung abzug. Rathhausgasse 16.

Am Pfingstmontag Abend ist in der Saalschloßbrauerei ein **Cigaretten-Etui** mit Spitze liegen geblieben. Der Wiederbringer erhält **Mk. 5 Belohnung** in der Exp. d. Ztg.

Am Sonnabend von Dryanderstraße bis Landwehrstraße ein Schlüsselbund verloren. Geg. Bel. abzug. Dryanderstr. 3, H. II. r.

E. Korallenkette v. Thorstr. bis Saale-Terrasse verl. Abzg. Thorstr. 24c, 3 Tr.

Weste, gest., verloren. B. **dringend** um Abgabe. **Koch,** Kl. Ulrichstraße 7, Hof.

Ein Theil einer **Bohr-Knarre** von Ule-, Geist- bis Poststraße verloren. Bitte abzugeben Gr. Rittergasse 2, Hof 1 Tr.

Armband gefund., gez. Gertrud Senkol C. Rußig, Diemitz Nr. 4.

Ein schw. Regenschirm im Weißbiersalon gefunden. Abzuholen Gerbergasse 11, II.

2 zusammengeschnürte Schirme gefunden. Abzuholen **Kirchthor 22, Richter.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910522022/fragment/page=0003

Voranzeige!

Frühjahrs-Rennen des Halle'schen Bicycle-Clubs

Sonntag, 31. Mai

Halle'sche Rennbahn Merseburgerstr. 26a.

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Entree à Person 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 Mk., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Tivoli-Etablissement,

Henriettenstrasse 2/4.

Eröffnung

Anfang Juni d. J.

Anmeldungen wegen Aufstellung von Pavillons und dergl. im Direktions-Bureau ebendaselbst.

Cur- und Wasserheilanstalt

„Luisenbad", Thal in Thüringen,

Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.

Seit 20 Jahren bekannte Anstalt, vollst. renov., das ganze Jahr geöffnet und besucht. Anwendung des gesammten **Wasserheilverfahrens**, der **Elektr., Heilgymn. u. Massage. Heilanstalt für chron. Kranke** der verschied. Art, namentlich für **Nervenkranke, Hämorrhoidalleidende, Magen-, beginnende Lungenkrankheiten, chron. Gelenkrheumatismus u. Intoxicationskrankheiten.** (Mit Ausschluß von Geisteskranken und Kranken mit ansteckenden Krankheiten.) Landaufenthalt für Reconvalescenten. Bäder aller Art in der neuen, mit 20 Cabinen errichteten Badeanstalt. Höchster Comfort, elektr. Beleucht., centrale Dampfheizung, Wintergarten, Lichtbögen, Verbindung aller Logirhäuser und der Badeanstalt. Näh. durch Prospekte oder durch den dirig. Arzt **Dr. med. Pollitz.**

Clausthal im Oberharz.

Hochebene, 600 Meter über dem Meere. Schöne Lage. Naher Wald. Erholungsstation für Gesunde und Kranke. Sanatorium. Badeanstalt. Gute Gasthöfe und Privatwohnungen. Prospekte durch das **„Auskunftsbureau für Sommerfremde".**

Sebnitz, Sächs. Schweiz.

Hotel Stadt Dresden.

Vollständig neu renovirt. Freundliche Zimmer mit grosartiger Aussicht. Gute Betten. Anerkannt gute Küche. Geschirre nach allen Richtungen der sächsischen Schweiz **zu billigsten Preisen.** Dem geehrten **reisenden Publikum** und **Touristen** bestens empfohlen.

Bruno Kletzsch, Besitzer.

Tharandt

Klimatischer Kurort und Sommerfrische

nächst Dresden.

Prachtvolle Lage in Mitten waldbedeckter Berge, — ozonreiche, nervenkräftigende Luft, — mannigfache, bequeme, schattige Promenadenwege, — Eisenquell-, sowie auch Flußschwimmbäder, — Wohnungen in Gast- und Privathäusern, — Aerzte und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den

Stadtrath zu Tharandt.

Kurort Berneck,

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage mit ozonreicher Luft. Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz in unmittelbarer Umgebung. Städtisches Kurhaus mit reich ausgestattetem Lesezimmer, schattigem Garten. — Gelegenheit zur Forellenfischerei. — Mineralwässer, Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder. — Elegante Fuhrwerke zu Ausflügen in die Umgegend. — Solide Gasthäuser mit guter Küche. Hübsche Privatwohnungen. — Mäßige Preise. — Post- u. Telegraphenstation, Eisenbahnstation **Marktschorgast-Berneck,** tägl. 3malige Postomnibusverbindung mit dem Bahnhofe. — Linie: **Hof-Bamberg. — Bayreuth (Wagnertheater),** Postomnibusfahrt: 1 Stunde 30 Minuten. — Prospekte gratis.

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.

Die städtische Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Mffrs. **Barretto** und **Artell,** Bravourturner am dreifachen Reck. — Mr. **José Garcia,** Schattenkünstler. — Herr **Castor Watt,** Mimiker u. Verwandlungskünstler. — Fräulein **Ellen Grossy,** Lieder- u. Walzersängerin. — Herr **Adolf Bacchus Jacobi,** Gesangshumorist und Charakterkomiker.

Noch für einige Tage:

Miss LoLo, Mr. Sylvester u. Miss LoLa,

Luft-Gymnastiker!

Sensationsnummer!

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag den 22. Mai

Zum 2. Male:

Der Schwiegervater a. Meißen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Titus Bär — Alfred Helm.

Anfang 8 Uhr.

Thalia.

Morgen Freitag **Damenabend** mit komischen Vorträgen. **Der Vorstand.**

Germania-Garten.

Freitag Abend

Frei-Concert.

Passendorf,

Deutscher Hof.

Bei Ausflügen empfehle den geehrten Herrschaften, Vereinen u. Schulen den schattigen Garten nebst großem Saal zur gefälligen Benutzung.

Achtungsvoll **Friedr. Wenzel.**

Freitag

ff. hausschlacht. Wurst u. Suppe.

Hermannstraße 9 a.

Artillerie.

Sonnabend den 23. Mai

außerordentl. Generalversammlung.

Der Vorstand.

Theatral. Verein Indra.

Generalversammlung Sonnabend den 23. Mai Abds. 9 Uhr. **D. V.**

Ostseebad Glücksburg.

Strand-Hotel u. Logirhaus.

Unmittelbar am Strande und Walde belegen.

Telephon-Verbindung mit Flensburg, Kiel, Ottensen, Altona und Hamburg.

Vorzüglich altbewährter klimatischer Kurort, wunderschöner Hochwald, bis an die Ostsee gehend, warme und kalte Seebäder; zu empfehlen bei Scrophulose, Frauen- und Nervenleiden, Blutarmuth und für Reconvalescenten.

Das ganze Jahr geöffnet.

Uebersicht und Preistarif auf gefl. Verlangen kostenlos und frei.

Von allen Zwischenstationen Hamburgs und Altonas Retour-Billets mit 45tägiger Giltigkeit. S. Satz.

Imit. Pergamentpapier

zum Einwickeln von Fett- und Fleischwaaren empfiehlt

sehr billig

Albin Hentze,

39 Schmeerstrasse 39

Hypothek-Kapital,

10 Jahre fest, offerirt

Georg Schultze, Jägerplatz 13.

Provinz Sachsen. **Eisenmoorbad Schmiedeberg.** Eis.-Stat. Pretzsch a/E. 6 Kilom. entf.

Vorzügliche Erfolge bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. — Durchaus mäßige Preise. — Beginn der Saison: 4. Mai.

Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. **Lübcke** und städtische Badeverwaltung.

Holzwolle, **bestes Verpackungs-Material** (ihrer Reinlichkeit halber auch als vorzüglicher **Ersatz für Bettstroh** geeignet), **kiefern. Brennholz,** in Meterlängen und kurz geschnitten, auch gespalten, empfiehlt zu billigsten Preisen

Die Hallesche Holzwollefabrik, E. Balljé,

Thurmstr. 24 (frühere Eichoriendarre).

600,000

Francs bis abwärts zu 400 Francs sind die in jährlich 6 Ziehungen vertheilten Treffer der **Türkischen Francs 400 Loose. Jedes** dieser Loose **muß mit wenigstens Francs 400.—** gezogen werden, also giebt es keine Nieten.

Nächste Ziehung am 1. Juni.

Hierzu offerire: Ganze Loose à Mk. 90.— oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 14 monatliche Zahlungen à Mk. 7.50 mit sofortigem Anrecht auf den ganzen Gewinn. Prospekte gratis.

S. Igersheim, Loosegeschäft, Frankfurt a. M.

Plüss-Staufers Universalkitt, farbloser, das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in Gläsern à 30, 50 u. 80 Pf. in **Halle a. S.** bei **H. Quaritsch,** Drog. zur „Flora", und **Ernst Walther,** Drog.

! 100,000te Mk. !

werden jährlich verschleudert durch Einkauf schlechter Uhren, darum sehe jeder darauf, nur **gute** und **erprobte** Uhren zu erhalten, und verlange Preiscourant von mir. Erlasse (portofrei) z. B.: **Nickel-Rmtr. Mk. 8½; do.,** hübsch vergoldet, **Patent, Mk. 10½; do.,** doppelt vergoldet, sehr effektvolles Gehäuse, **Patent, Mk. 12; Rmtr.** mit 2 Silberdeckel (8 Rub.) **Mk. 13½; Rmtr.** m. 10 Rub., hochfein, **Mk. 16.** Allerbeste **Anker,** Silber, **Patent,** 15 Rub., **Mk. 20.**

Gottl. Hoffmann,

St.-Gallen.

Visitenkarten

von den einfachsten bis zu den feinsten liefert

W. Kutschbach's Buchdruckerei,

Zinksgarten 4 a.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik v. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 Pfg. nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 Pf. bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24, **H. A. Schidelwitz,** Geiststr. 67, Harzg. 1, Filiale Gr. Klausstraße 17 u. **A. Steinbach, Adler-Drogerie,** Königstr. 16.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 14,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 Pfg.

Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,

weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,

reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Lenormand, Meckelstr. 16, I l.

Jede vorkom. Zimmer- u. Bautischlerarb. w. fachgemäß ausgef. Baderei 4, p. l.

Künstl. Zähne,

à Stück 3 Mk., setzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus

Rob. Pfaudler,

Ob. Leipzigerstr. 80. Eing. Kurzeg.

Kartoffeln, ff. Magnum-Bonum u. Nieren z. Tagespreisen, **Backpflaumen** und **Kirschen** à Pfd. 15—30 Pfg. empfiehlt

Mühlweg 30, Obstkeller.

Ein Kind w. in g. Pflege genommen. Schöttler, Kl. Schloßgasse 8, H. II.

Ein Bau (Hintergebäude) ist in Accord zu vergeben. Näheres Parfitr. 6, part.

Amtliches.

Steckbrief.

Gegen den Mühlen- und Gutsbesitzer und Kaufmann **Franz Otto Hildebrandt** aus Sietzsch, geboren daselbst am 19. September 1862, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Bankrotts verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a/S. abzuliefern, sowie zu den Akten M. I. 27/91 Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 16. Mai 1891.

Der Königl. I. Staatsanwalt.

Familien Nachrichten.

Gestern Nachm. 6 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, die verwittw. Frau Lehrer

Hildegard Kröner geb. **Segner**

im 61. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr von Giebichenstein, Auguststr. 57, aus statt.

Dienstag Nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter und Großmutter

Christiane Weise geb. Schlag.

Um stilles Beileid bitten

A. Weise nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause nach dem **Nordfriedhofe** statt.

Gestern Vormittag verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere inniggeliebte Frau und Mutter

Louise Sickert geb. Damm

in ihrem 64. Lebensjahre. Dies zeigt allen Verwandten u. Bekannten auf diesem Wege an der trauernde Gatte **Fr. Sickert** nebst Kindern u. Schwiegertochter. Die Beerdig. findet morgen d. 22. Mai Nm. 4 Uhr v. Trauerh. Trothaerstr. 34 in Giebich. statt.

Für die unendlich vielen liebevollen Beweise bei dem Tode unserer innigsgeliebten Tochter, Schwester und Nichte **Elsa** sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für die so reiche Schmückung ihres Sarges unsern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor **Lessing** für die so trostreiche Rede am Grabe uns. Kindes.

Giebichenstein, d. 20. Mai 1891.

Die tieftrauernde Familie **A. Wenzel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910522022/fragment/page=0004